№ 4115. Dienstag, 5. März. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Riemer zu Ratibor den Rothen Adlerorden 4. Kl, so wie dem Chausseeaufseher Schulz zu Haynau, dem Haupt-Steueramtsdiener Beeskow zu Stettin und dem Schulzen Lehmann zu Trotha das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die von der Academie der Wissenschaften hierselbst getroffene Wahl des ordentlichen Professors an der hiesigen Universität, Dr. Droysen, zum ordentlichen Mitglied in der philosophisch-historischen Klasse der Academie zu bestätigen, so wie den Hypotheken-Bewahrern Richard in Bonn und Helmentag in Coblenz den Charakter als Steuerrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. März. Die Liberalen im Reichstage beabsichtigen, nach der „Bank- u. Hndls.-Ztg.", einen Antrag auf Preßfreiheit hinsichtlich der Reichstagsverhandlungen für das Bundesgebiet einzubringen.

Wien, 5. März. Die heutige „Presse" meldet, daß der Sultan den Fürsten von Serbien durch den Großvezier eingeladen hat, persönlich nach Constantinopel zu kommen, um über die Räumung der serbischen Festungen mündlich zu verhandeln.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. März. Die heutige „W. Abendpost" erklärt die von Zeitungen gebrachte Nachricht, der Kaiser von Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon mittelst eines an denselben gesandten Telegramms den Dank für die in der französischen Thronrede für Oesterreich geäußerten freundschaftlichen Gesinnungen ausgesprochen, für unbegründet und fügt hinzu, es hätte einer Kundgebung an die französische Regierung gar nicht bedurft, damit dieselbe der in Wien für sie herrschenden freundlichen Gesinnungen sich versichert halten könnte.

Wien, 4. März. Der mährische und der krainer Landtag sind in ihren heutigen Sitzungen durch kaiserliches Patent aufgelöst worden.

Florenz, 4. März. Das Finanzproject mit Langrand-Dumonceau ist keineswegs aufgegeben, sondern wird dem neuen Parlamente wieder vorgelegt werden. Das Gerücht, es sei mit englischen Bankquiers ein finanzielles Abkommen getroffen worden, entbehrt der Begründung.

New-York, 2. März. Der Präsident hat gegen die vom Congreß beschlossene Bill, betreffend die Reconstruction der Südstaaten, sein Veto eingelegt. Trotz dieses Vetos hat der Congreß in neuer Abstimmung die Bill angenommen.

Nach Berichten aus Mexiko ist Kaiser Maximilian am 19. Febr. mit 6000 Mann ins Feld gerückt und hat, in der Richtung nach Norden ziehend, der Armee des Generals Carvajal eine entschiedene Niederlage beigebracht.

Wien, 4. März. Abendbörse. Matt. Credit-Actien 189,50, Nordbahn 166,50, 1860er Loose 89,50, 1864er Loose 82,75, Staatsbahn 211,60, Czernowitzer 185,25.

London, 4. März. Aus New-York vom 2. d. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108⅓, Goldagio 39, Bonds 111, Illinois 116, Eriebahn 55½. Baumwolle 31½. Rohes Petroleum 17½.

Die projectirte Bundesverfassung. II.

Die Befugnisse des Reichstages in Finanzangelegenheiten sind, wie wir gesehen haben, im Verfassungs-Entwurfe, selbst im Vergleich zu denjenigen des preuß. Abgeordnetenhauses, auf ein Minimum gesunken. Der Reichstag würde nach dem Entwurf auch keine wirksame Controle über den Bundeshaushalt üben können. Nach Art. 67 hat nämlich das Bundes-Präsidium nicht über die gemeinschaftlichen Einnahmen selbst, sondern nur über deren Verwendung „Rechnung zu legen". Dabei ist von einer vorhergehenden Prüfung und Feststellung der Rechnungen durch eine Ober-Rechnungskammer, wie in Art. 104 der Preuß. Verfassung, und von der Nothwendigkeit der Ertheilung einer Decharge von Seiten des Bundesrathes und des Reichstages im Entwurfe nicht die Rede.

Sehen wir nun weiter zu, wie es mit der gesetzgebenden Gewalt des Reichstages steht.

Die preußische Regierung hat auch während des Conflictes mehrfach erklärt, daß die Reorganisation des preußischen Heeres erst dann eine verfassungsmäßige Grundlage haben werde, wenn sie durch ein Gesetz festgestellt sei. Demgemäß würde auch die Organisation des Bundesheeres, in welches ja das preußische Heer aufgehen soll, eine wirklich verfassungsmäßige Grundlage nur dann gewinnen, wenn sie ebenfalls im Wege der Gesetzgebung festgestellt werden sollte. Aber davon steht in dem Entwurf nichts. Vielmehr soll nach Art. 59 der „Bundesfeldherr" über „den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Bundesarmee, so wie die Organisation der Landwehr" zu bestimmen haben. Eben so ist es nach Art. 50 der König von Preußen ausschließlich, dem die „Organisation und Zusammensetzung der Kriegsmarine obliegen" wird. Daneben ist freilich auch von einer „Militär-Gesetzgebung" die Rede. Es heißt nämlich in Artikel 57: „Nach Publication dieser Verfassung ist in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte preußische Militair-Gesetzgebung ungesäumt einzuführen . . ., namentlich also das Militair-Strafgesetzbuch v. 3. April 1845, die Militair-Strafgerichts-Ordnung v. 3. April 1845, die Verordnung über die Ehrengerichte v. 20. Juli 1843, die Bestimmungen über Aushebung, Dienstzeit, Servis- und Verpflegungswesen, Einquartierung, Ersatz von Flurbeschädigungen, Mobilmachung u. s. w. für Krieg und Frieden." Natürlich haben wir nichts dagegen einzuwenden, daß diese Gesetze so lange für das gesammte Bundesgebiet gelten müssen, bis sie im Wege der Bundesgesetzgebung die nothwendige Verbesserung erfahren haben. Aber einmal ist unter diesen militairischen Gesetzen kein Organisationsgesetz und ferner befinden sich die in Art. 57 aufgezählten Gesetzgebungsobjecte nicht unter den dreizehn „Angelegenheiten", welche nach Art. 4 „der Beaufsichtigung Seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben" unterliegen sollen. Wenn also nicht, was doch kaum anzunehmen ist, die Mängel in den Bestimmungen jener Gesetze und Verordnungen nur sollen auf dem Wege der Verfassungsveränderung beseitigt werden können, so bleibt uns nur die Frage übrig, ob in Betreff aller dieser doch unzweifelhaft in das Gebiet der Gesetzgebung fallenden Gegenstände etwa der preußische Landtag die gesetzgebende Gewalt für das gesammte Bundesgebiet erhalten, oder ob sie dem Gebiete der Gesetzgebung ganz entzogen werden sollen? So viel ist gewiß, daß der Reichstag über das gesammte Militairwesen und über Leistungen und Lieferungen für das Militair und die Marine nach dem Entwurf gar nichts mitzusprechen hat. Nur das Extraordinarium darf er nach Art. 65, „sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislaturperiode", d. h. jedesmal für drei Jahre, bewilligen. Auch der „anderweitige Procentsatz" für das Friedensheer, der (Art. 56) „bei wachsender Bevölkerung" nach je zehn Jahren" in Aussicht gestellt ist, soll nicht durch einen Akt der Gesetzgebung, sondern nur in administrativem Wege festgestellt werden.

Die Worte des „Entwurfs" lassen uns darüber im Unklaren, ob es mit diesen Beschränkungen des Gesetzgebungsrechtes des Reichstages, die für den preußischen Landtag eben so viel Rechtsverminderungen sind, sein Bewenden haben soll, oder ob noch eine andere wesentliche Beschränkung beabsichtigt wird. Wir lesen nämlich in Art. 34, daß der aus den Bevollmächtigten der Bundesregierungen bestehende Bundesrath, in welchem Preußen 17, den anderen Bundesstaaten 26 Stimmen zustehen, „über die dem Reichstage vorzulegenden oder von demselben angenommenen, unter die Bestimmungen des Art. 32 fallenden gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schifffahrtsverträge, zu „beschließen" haben soll. Aus diesen Worten sollte man allerdings schließen, daß die Handelsverträge und diejenigen Schifffahrts-Verträge, welche dem Bunde Lasten oder einzelnen Bundes-Angehörigen Verpflichtungen auferlegen, nach Analogie des Art. 48 der preußischen Verfassung, zu ihrer Giltigkeit der Zustimmung des Reichstages bedürfen werden. Aber der Sinn der eben angeführten Stelle wird uns wieder zweifelhaft, wenn wir uns erinnern, daß Handels- und Schifffahrtsangelegenheiten, jedoch ohne ausdrückliche Erwähnung der Handels- und Schifffahrtsverträge, nach Art. 4 unter die „Gesetzgebung des Bundes" fallen, und daß der Schluß des Art. 11, welcher vom Rechte der preußischen Krone zum Eingehen von Verträgen handelt, so lautet: „In sofern die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Art. 4 in den Bereich der Bundesgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich." Der Art. 11 beschränkt also das Recht, Handels- und Schifffahrtsverträge zu schließen, nur so weit, als zu ihrem Abschlusse die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich ist. Aber es steht nicht, daß sie zu ihrer Giltigkeit auch der Zustimmung des Reichstages bedürfen sollen. Es liegt also mindestens hier eine Unklarheit vor, die einer Interpretation den freiesten Spielraum gewährt. Es ist jedenfalls dringend wünschenswerth, daß die betr. Bestimmungen eine präcisere und klarere Fassung erhalten.

Norddeutscher Reichstag.

6. Sitzung am 4. März 1867.

Die Tribünen sind gefüllt. — Präsident Simson theilt mit, daß zu Schriftführern ernannt sind die Abgg. Forkel mit 179 Stimmen, v. Unruh-Bomst 174, v. Kleinsorgen 173, Delius 169, v. Schöning 167, v. Wurmb 167, Graf Baudissin 163, Dr. Falk 144. — Neu eingetreten in das Haus sind die Abgg. Pannier, v. Below, v. Jackowski, Rückert, Frhr. v. Rabenau, Wegner.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat zu seiner Vertretung bei den Verhandlungen des Reichstages bevollmächtigt den Ministerpräsidenten v. Oertzen und den Staatsrath Wetzell. — Der Präsident ernennt sodann zu Quästoren die Abgg. v. Auerswald und Aßmann.

Darauf wird in die T.-O. eingetreten, deren erster Gegenstand die Entgegennahme der Vorlagen der verbündeten Regierungen ist.

Graf v. Bismarck: Im Auftrage der hohen verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, den Entwurf einer Bundesverfassung vorzulegen, wie er zwischen den Regierungen vereinbart worden ist. Ich füge dem Entwurfe bei eine authentische Ausfertigung der Verträge, auf welchen bisher die Constituirung des Bundes beruhte, so wie die Protocolle der Conferenzen, in welchen der Verfassungsentwurf zwischen den Regierungen vereinbart worden ist. Indem ich die Vorlage der Beschlußnahme der hohen Versammlung unterbreite, enthalte ich mich, der Rede, mit welcher der König, mein allerhöchster Herr, die Sitzungen des Reichstages eröffnet hat, etwas hinzuzufügen. Nur auf einen Umstand möchte ich aufmerksam machen. Im Art. 6 des vorläufigen Bündnisses zwischen den Regierungen vom 18. August v. J. ist die Dauer des Bündnisses festgesetzt bis zum Abschluß der neuen Bundesverfassung, event. auf 1 Jahr, wenn die Bundesverfassung vor Ablauf eines Jahres noch nicht abgeschlossen sein sollte. Ich will mir nicht erlauben, die Situation näher ins Auge zu fassen, in welche Deutschland gerathen würde, wenn bis zum 18. August d. J., also 5½ Monat von heute an gerechnet, unser Werk nicht zum Abschluß gelangt wäre. Ich erlaube mir, hierbei noch auf einen Umstand aufmerksam zu machen. Es ist Ihnen Allen bekannt, daß die Landtage der verbündeten Staaten oder wenigstens manche unter ihnen sich ausdrücklich vorbehalten haben, das Resultat unserer Vereinbarungen ihrem Beschlusse zu unterbreiten; deßhalb müssen sofort nach dem Schlusse des Reichstages die Landtage der 22 verbündeten Staaten einberufen werden. Es ist nun dringend wünschenswerth, daß auch diese Phase der Entwickelung abgeschlossen wird, bevor der 18. Aug. eintritt. Auch in diesem Moment liegt eine Aufforderung zur Beschleunigung unserer Arbeiten. Die Beziehungen zu Süddeutschland, so weit sie einem Jeden von uns mehr oder weniger ausgebildet vorschweben, werden durch einen raschen und entschiedenen Beschluß im Norden gefördert werden. Das Vertrauen im Süden und die Mahnung zum Anschluß an die Norddeutschen Bundesstaaten wird gefördert werden, wenn sie im Süden sehen, daß wir rasche Schritte nach dem Ziele hin thun und daß sie die Erreichung des Zieles in nahe Aussicht nehmen können. Auch nach dieser Richtung hin liegt eine Aufforderung zur Beschleunigung der Arbeiten und zur baldigen Verständigung über die Punkte vor, wo Meinungsverschiedenheiten obwalten. Es liegt ohne Zweifel etwas in unserem National-Character, was der Einigung von ganz Deutschland widerstrebt; sonst würden wir sie nicht verloren oder wenigstens bald wiedergewonnen haben. Wenn wir zurückblicken in die Zeiten der Größe Deutschlands unter den Kaisern, so finden wir, daß in keinem andern europäischen Lande in dem Maße die Wahrscheinlichkeit vorhanden war, die nationale Einheit zu erhalten, wie in Deutschland. Schauen wir uns um, von dem großen russischen Reiche bis zu den despotischen arabischen politischen Gebilden, so sehen wir, daß Deutschland vor allen Staaten die größte Wahrscheinlichkeit hatte, einig zu werden. Was ist nun wohl der Grund, daß die Einheit verloren, und wenn verloren, nicht wieder gewonnen worden ist? Es ist, wenn ich es mit einem Worte bezeichnen soll, derselbe Ueberschuß an männlicher Selbstständigkeit und Unabhängigkeitsgefühl, welcher in Deutschland die Einzelnen, die Gemeinden und Stämme veranlaßt, sich am liebsten auf die eigene Kraft zu stützen. Es ist der Mangel an jeder Gefügigkeit der Einzelnen, zu Gunsten des Gemeinwesens von den Privatinteressen etwas nachzulassen, was allein in den Stand setzen kann, die Wohlthaten der Einigkeit zu erlangen. Die hohen verbündeten Regierungen haben Ihnen, m. H., hierin ein gutes Beispiel gegeben. Fast alle ohne Ausnahme haben auf die Ausführung mehr oder weniger berechtigter Wünsche verzichtet. Liefern auch wir den Beweis, daß wir die Erfahrungen einer 600jährigen Geschichte beherzigen und nach dem, was wir selbst erlebt haben, die Lehren zu Herzen nehmen, die wir aus den verfehlten Versuchen von Frankfurt und Erfurt ziehen können. Das Mißlingen dieser Versuche hat in Deutschland einen Zustand der Unsicherheit und Unzufriedenheit hervorgerufen, der 10 Jahre lang bestanden hat und nach der Katastrophe des vorigen Jahres nach irgend einer Seite hin zum Abschluß kommen muß. Das deutsche Volk hat ein Recht dazu, zu erwarten, daß die Wiederkehr einer solchen Katastrophe verhindert werde und ich darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß Ihnen in Verbindung mit den verbündeten Regierungen nichts mehr am Herzen liegt, als diese gerechte Erwartung des deutschen Volkes zu erfüllen. (Beifall.)

Präsident Simson schlägt vor, die Vorlagen mit möglichster Beschleunigung drucken zu lassen und erst dann, wenn sie sich in den Händen aller Mitglieder befinden, über die geschäftliche Behandlung derselben zu beschließen.

Abg. v. Vincke: Wir kennen den Verfassungsentwurf bereits aus den Zeitungen, und ist diese Publikation unwidersprochen geblieben. Neu sind uns nur die Protokolle der Conferenz der Bevollmächtigten. Wir können daher sehr wohl schon heute über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs schlüssig werden, zumal die von dem Abg. Lasker eingebrachte Geschäfts-Ordnung eine sehr gründliche Berathung desselben in ihren §§ 20 und 22 ermöglicht, zunächst eine allgemeine und später eine spezielle. Ich trage daher mit Rücksicht auf diese Bestimmungen darauf an, schon heute über die geschäftliche Behandlung der Vorlage Beschluß zu fassen.

Präsident Simson: Ich bin im Augenblick nicht im Stande, den Wortlaut der Vorlage mit dem der Zeitungen zu vergleichen, bin aber der Meinung, daß die Beschlüsse dieser hohen Versammlung auf Grund des offiziellen Textes zu erfolgen haben.

Abg. Schulze (Delitzsch): Wir können doch nicht Beschlüsse fassen mit Rücksicht auf eine Geschäfts-Ordnung, die noch gar nicht berathen ist und also noch keine Giltigkeit hat. — Abg. Scherer ist derselben Meinung. — Abg. v. Vincke: Ich gehe durchaus nicht von der Voraussetzung der bereits erfolgten Annahme der Lasker'schen Geschäfts-Ordnung aus, sondern für meinen Antrag genügt bereits die provisorisch geltende Geschäfts-Ordnung des preuß. Abgeordnetenhauses, die vollkommen ausgereicht hat, um die Behandlung des Staatshaushalts-Etats zuzulassen, wie sie im Jahre 1866 stattgefunden hat. Dieselben Formen treffen jetzt für den Verfassungs-Entwurf zu. — Abg. v. Hagke wünscht auch erst den Druck abzuwarten und empfiehlt den Vorschlag des Präsidenten.

Minister Graf v. Bismarck: Die Bedeutung der den Verfassungs-Entwurf begleitenden Beilagen wird wohl von mancher Seite überschätzt. Die Motive zu demselben sind in der Geschichte und in den Erfahrungen der letzten Jahre zu finden; die Protokolle lassen sich ihrem meritorischen Inhalt nach in etwa zehn Minuten übersehen. Höchstens ist das Schlußprotokoll von wesentlicher Bedeutung, indem einige Bedenken verbündeter Regierungen darin niedergelegt sind, von denen sie annehmen, daß sie im Reichstage zur Erledigung kommen werden. Was die Identität zwischen dem vorgelegten Text des Verfassungsentwurfs und der Publikation in den Zeitungen betrifft, so können vielleicht Abweichungen im Druck durch die Correctur entstanden sein. Fertig war der Entwurf, als die Veröffentlichung erfolgte und es ist seitdem nichts an ihm verändert worden.

Abg. Lasker macht auf die Urterschiede seiner und der provisorisch geltenden Geschäftsordnung aufmerksam, die es nicht gleichgiltig machen, ob das Haus sich schon heute schlüssig macht oder erst dann, wenn die Frage der Geschäftsordnung erledigt ist.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Wir bewegen uns hier in einem circulus vitiosus, und die Frage ist, ob wir mit Feststellung der Geschäftsordnung beginnen müssen oder schon vorher über die Behandlung der Vorlage entscheiden dürfen. Ich bin der ersteren Meinung und möchte die letztere Entscheidung bis dahin vertagen, daß die Geschäftsordnung festgestellt ist, ohne mir deshalb den Vorwurf der Verzögerung unserer Arbeiten zuzuziehen, die auch ich um Alles vermeiden möchte. (Zustimmung.) Ich hätte nichts dagegen, daß wir es bei der provisorisch geltenden Geschäftsordnung dauernd beließen, wenn sie nur auf Vorlagen, wie die uns vorliegende, eingerichtet wäre. Aber die spezifische Natur und der Character derselben lassen dies nicht zu. Wir thun daher besser diese ganze Discussion abzubrechen und erst über die Behandlung der beantragten Geschäftsordnung schlüssig zu werden. Beschließt das Haus die Form der Vorberathung über dieselben, so wäre ich ganz dafür, daß die vorgelegten neuen Geschäftsordnungen sich in Amendements zu einigen Paragraphen der provisorisch geltenden verwandeln, da einige wenige Zusätze zu derselben im Interesse des vorgelegten Verfassungsentwurfes geboten sind. — Präsident Simson: Ich erlaube mir den Herrn Vorredner darauf aufmerksam zu machen, daß wir in diesem Augenblick nicht ohne Geschäftsordnung sind. — Abg. Dr. Braun (unterbrechend): Ich erkenne das an.

Präsident Simson: Der verehrte Herr hat nicht um das Wort gebeten.

Abg. v. Sybel: Die Aeußerungen der Abgg. Lasker und Braun haben mich von jedem Bedenken gegen den Antrag des Abg. v. Vincke befreit. Mag die Frage der Geschäftsordnung in einer Commission, in der Vorberathung des ganzen Hauses oder in Schlußberathung behandelt werden, jedenfalls können zu jedem Paragraphen derselben Amendements eingebracht werden und ich bin zweifelhaft darüber, ob die Kraft der Thatsachen für alle Mitglieder des Hauses stark genug ist, um es gegen die profunde Behandlung der Formfragen und die Vertiefung in dieselben zu schützen. Auch nach § 16 der alten, provisorisch geltenden Geschäftsordnung würden immer noch vier Tage hingehen, bis das Haus nach Austheilung der Druckschrift über die Behandlung ihres Inhalts beschließen kann.

Abg. v. Gottberg empfiehlt dem Hause über den Verfassungsentwurf der provisorischen Geschäftsordnung gemäß in Vorberathung zu treten, und Abg. v. Vincke tritt seiner und der Meinung v. Sybel's bei, indem er, absehend von der Lasker'schen Geschäftsordnung, die Vorberathung im Plenum auf Grund der provisorisch geltenden empfiehlt.

Abg. Graf Schwerin warnt vor einem unpractischen Verfahren, bei dem das Haus acht Tage verlieren würde. Verfährt es nach dem Vorschlage des Präsidenten, so erspart es wenigstens vier davon.

Abg. Dr. Braun: Ich weiß allerdings, daß wir eine Geschäftsordnung haben und habe den Blick in die Zukunft nur deßhalb geworfen, um zu zeigen, daß auch mit der Voranstellung der Entscheidung über die Behandlung der Geschäfts-Ordnung kein Zeitverlust verknüpft ist.

Abg. Dr. Braun zieht einen von ihm eingebrachten besonderen Antrag zurück und das Haus beschließt auf den Vorschlag seines Präsidenten den Beschluß über die geschäftliche Behandlung des Verfassungsentwurfs auszusetzen, bis derselbe nebst Schlußprotocoll gedruckt und in den Händen der Mitglieder ist. Damit ist der Antrag des Abg. v. Vincke erledigt.

Der 2. Gegenstand der T.-O. ist die geschäftliche Behandlung der von den Abgg. v. Arnim (Heinrichsdorf) und Lasker eingebrachten Geschäftsordnungs-Entwürfe. Abg. Graf Schwerin beantragt über dieselben in Schlußberathung einzutreten und kündigt für den Fall, daß dieser Antrag genehmigt wird, den Antrag an, die bisher schon provisorisch geltende Geschäftsordnung des preuß. Abgeordnetenhauses für die Dauer der Session zu genehmigen. — Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf): Ich habe meinen Entwurf zurückziehen wollen und heute mit dem Abg. Lasker darüber conferirt, daß er dasselbe thun möge. Da er aber dazu nicht Willens ist, so bleibt mir nichts übrig, als an meinem Entwurf festzuhalten. Ich empfehle die Ueberweisung beider Entwürfe an eine Commission.

Abg. Graf Schwerin wünscht dringend Beschleunigung der Formfragen, damit die Versammlung an ihre große Aufgabe gehen könne. Mögen immerhin bei der Berathung des Verfassungs-Entwurfs die Geister auf einander platzen, mögen alle seine einzelnen Bestimmungen genau erörtert werden: man wird dann vielleicht sagen, die Deutschen sind wieder einmal gründlich gewesen, aber sie sind es dann einer großen Aufgabe gegenüber gewesen. Aber ein fernerer Aufschub muß nach Außen einen so peinlichen Eindruck machen, daß ich an meinem Theile die Mitschuld daran nicht tragen mag.

Abgg. Lasker und v. Hennig sind der Meinung, daß gerade durch die Vorberathung im Hause, die auch der Präsident empfehle, eine entschiedene Beschleunigung möglich sei. Die Vorberathung ist der kürzere Weg, da wir sie sofort beschließen können, während der Antrag des Grafen Schwerin erst gedruckt werden und sich 4 Tage in den Händen der Mitglieder befinden muß. Die Anträge der Abgg. Lasker und v. Arnim sind aber bereits gedruckt in Aller Besitz. Beginnen wir die Vorberathungen morgen, so können wir übermorgen mit den Amendements fertig werden.

Abg. Twesten ist derselben Meinung, obwohl er sich, wie der Abg. v. Sybel, nicht in Formfragen zu vertiefen und in ihnen zu verlieren gedenke; aber die Bestimmungen des Lasker'schen Entwurfs, betr. die Feststellung der Rednerliste und der Berathungsstadien seien von formellem und sachlichem Einfluß auf das Ergebniß der Prüfung des Verfassungsentwurfes. — Derselben Meinung ist der Abg. Michaelis. — Abg. Graf zu Eulenburg erklärt sich in erster Reihe für den Antrag des Abg. v. Arnim, in zweiter für den des Grafen Schwerin. — Abg. v. Gerber tritt dem Antrage des Grafen Schwerin mit Entschiedenheit und unter wiederholtem Beifall bei. Es handelt sich, sagt er, darum, das öffentliche Vertrauen in Deutschland zu gewinnen und das werden wir in dem Maße, als wir über formelle Fragen weggehen — das wird man uns nachsehen — und an unsere große Aufgabe selbst herantreten. (Lebh. Beifall.) Bei der Abstimmung wird der Antrag des Grafen Schwerin auf Schlußberathung angenommen. Präsident Simson ernennt zum Referenten den Abg. Kanngießer, zum Correferenten den Abg. Grafen Bethusy-Huc.

Letzter Gegenstand der Tages-Ordnung ist die Berichterstattung über Wahlprüfungen. Gegen die Wahl des Generals von Steinmetz im sechsten Frankfurter Wahlbezirk, welche mit bedeutender Majorität, mit 12,344 von 16,605 Stimmen erfolgt ist, sind mehrere Proteste eingegangen. Eine Gruppe von Protesten behauptet, daß ungesetzliche Beeinflussungen stattgefunden haben. Es handelt sich zunächst darum, daß die Stimmzettel, die zu Gunsten des Generals v. Steinmetz auf dem Lande abgegeben wurden, aus auffällig grauem Conzeptpapier bestanden. Dann aber war auch ein Wahlerlaß des Landraths v. Rheinbaben im Kreisblatt erschienen, in welchem auf die Wichtigkeit der Wahlen aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen wurde, daß nur durch ein Zusammengehen des Reichstages mit der Regierung das Werk der Einheit gefördert werden könne und daß, wenn die Opposition siege, große Gefahren über das Vaterland heraufbeschworen werden würden. Deshalb sei es Pflicht, einen Freund der Regierung zu wählen. Sämmtliche Vertrauensmänner (der conservativen Partei) hätten sich für den General v. Steinmetz entschieden und sei zu hoffen, daß dessen Wahl mit großer Majorität erfolgen werde. Man solle sich durch die Mittel, welche der Gegencandidat, der als Feind der Regierung im Abgeordnetenhause sich gezeigt habe, für seine Wahl anwenden möchte, in seiner Pflicht gegen König und Vaterland nicht beirren lassen und seine Schuldigkeit durch die Wahl des obenbezeichneten Helden thun. Der Landrath v. Rheinbaben schließt seinen Wahlerlaß: diese Verfügung ist in den Gemeinden vorzulegen und haben die Herren Gendarmen dieselben zu controliren und über die Nichtbefolgung Bericht zu erstatten.

Ref. Abg. Graf Bethusy-Huc bemerkt Namens der 1. Abtheilung: Die Abtheilung sei der Meinung, daß der Landrath von Rheinbaben seine Befugnisse überschritten habe und sie beantrage, von diesem Wahlerlaß der k. Staatsregierung Kenntniß zu geben, die Wahl selbst aber für giltig zu erklären. — Das Haus erklärt die Wahl des Generals v. Steinmetz für giltig.

Bei der Wahl des Abg. Pogge-Blankenhof haben sich 2388 Wahlberechtigte im Fürstenthum Ratzeburg, das zu Mecklenburg-Strelitz gehört, der Wahl enthalten, weil § 2 des in Mecklenburg-Strelitz publizirten Wahlregulativs anordnet, daß nur Mecklenburger zur Wahl berechtigt seien, Ratzeburg aber in Mecklenburg-Strelitz nicht einverleibt, sondern nur durch Personal-Union demselben verbunden sei. In der Abtheilung wurde festgestellt, daß diese Angabe richtig sei, zugleich aber darauf hingewiesen, daß in § 7 des Regulativs Ratzeburg ausdrücklich genannt worden. Jedenfalls berühre dieser Protest nicht das Wahlergebniß selbst. Wenn man den 10,946 giltigen Stimmen jene 2388 zuzähle, so habe der Abg. Pogge immer noch 1131 über die absolute Majorität erhalten. Die Abtheilung beantragt demnach die Giltigkeitserklärung seiner Wahl. — Abg. Wiggers (Berlin) führt zur Entschuldigung der Ratzeburger, auf die im übrigen gewiß kein staatsrechtliches Attentat beabsichtigt worden sei, den Umstand an, daß die mecklenburg-schwerinsche Regierung auf die Anfrage, ob man auch einen Mecklenburg-Strelitzer wählen dürfte, den Bescheid ertheilt habe: Im Wahlregulativ stehe, daß blos ein Mecklenburger gewählt werden dürfe, also könne in Mecklenburg-Schwerin blos ein Schweriner und kein Strelitzer gewählt werden. (Große Heiterkeit.) — Nach einer Bemerkung des Abg. Michaelis, daß die Protestirenden ganz denselben Effect erzielt haben würden, wenn sie ihr Wahlrecht ausgeübt und dann protestirt hätten, als jetzt, wo der Protest unter Verzicht auf ihr Wahlrecht erfolgt sei, wird die Wahl des Abg. Pogge für giltig erklärt.

Als die Wahl des Abg. v. Bethmann-Hollweg zur Sprache kommt, nimmt der Abg. Motty das Wort, um den Antrag zu stellen, dieselbe in die Abtheilung zurückzuweisen. Zwischen den Wahlen in allen andern Ländern und Provinzen und denen in Posen bestehe ein merkbarer Unterschied. Anderswo handele es sich in den Ländern des Norddeutschen Bundes um die Gegensätze: Großdeutscher oder Particularist, Liberaler oder Conservativer, im Großherzogthum Posen bloß um den des Deutschen oder Polen und um den Beweis beizubringen, daß Posen ein deutsches Land sei. Hohe Verwaltungsbeamte hatten offen ausgesprochen, daß, um Deutsche zu wählen, alle Mittel gerecht seien. (Ruf: Namen!) Redner werde den Namen nennen, doch habe er jetzt noch das Bedenken, daß ihm der Wohnort eines Zeugen unbekannt sei. In diesen Mitteln, deutsche Wahlen durchzusetzen, hätte sich ein Theil der Behörden und ein Theil der Einwohner überboten. Noch müsse erwähnt werden, daß, wenn auch die polnische Landbevölkerung überwiegend sei, doch die großen Güter oft in deutschen Händen sich befinden. Zu der Agitation, die durch Districtscommissarien und Gendarmen betrieben, komme also auch die durch Wirthschaftsbeamten und Inspectoren. Redner macht nunmehr einzelne Mittheilungen: Ein Wirthschaftsinspector habe an der Thür des Wahllocals erklärt, er werde Niemand mit polnischen Zetteln einlassen. Ein anderer habe die polnischen Zettel weggenommen und deutsche dafür gegeben. Polnische Wähler seien aus dem Dienst entlassen worden. Einem Polen sei sein Zettel abgenommen und dafür ein deutscher in die Urne gethan, während er bedeutet worden: nun könne er gehen. Ein Gendarm habe gesagt: Ihr wollt wohl unter russische Herrschaft kommen? Ein anderer: Ihr werdet doch nicht Polacken wählen? hier ist ein deutscher Katholik, den wählt. Redner erklärt, es sei ihm nichts daran gelegen, Hrn. v. Bethmann zu verdrängen, aber er habe constatiren wollen, wie weit die Beeinflussungen getrieben würden. So sei es überall geschehen. Redner führt noch an, daß man die Stimmzettel für den Prinzen Roman Czartoryski für ungiltig erklärt habe und schließt mit einer Bemerkung über das Verfahren des Oberpräsidenten Horn, die aber im Zusammenhange unverständlich bleibt.

Graf v. Bismarck: Dem Hrn. Vorredner will ich nur eine Thatsache entgegenhalten. Vor einigen Wochen hat sich der Oberpräsident der Provinz Posen an mich gewandt mit einer Klage über eine Beeinflussung der Wähler in Posen durch Drohungen und Entstellung der Thatsachen von Seiten der polnischen Gutsbesitzer und der niederen Geistlichkeit. Man ist darin so weit gegangen, die Deutschen als Evangelische und die Polen als Katholiken zu qualificiren. Man hat in dieser Art die Gemüther damit zu beunruhigen gesucht, daß die katholische Religion in Gefahr käme durch die Gründung des Norddeutschen Bundes, und die deutschen Katholiken zu bewegen gesucht, für den polnischen Candidaten zu stimmen zur Rettung ihres Glaubens. Ich habe geantwortet, daß wir jetzt hier mehr zu thun hätten, als alle einzelnen erschlichenen oder erzwungenen Stimmen aufzusuchen, und ihn ersucht, nur ganz eclatante strafbare Fälle der Königl. Regierung mitzutheilen. Dem Hrn. Vorredner kann ich übrigens zu seinem Privatgebrauche eine ganz andere Blumenlese von Beeinflussungen von polnischer Seite mittheilen.

Abg. v. Niegolewski: Es ist gewiß niemals von Seiten der Polen und speziell der Geistlichkeit eine solche Gleichgiltigkeit bei den Wahlen gewahrt worden, wie diesmal. Es war uns nicht an einer großen Zahl gelegen, sondern kam uns darauf an, einige herzusenden, um das zu thun, was wir der Natur der Sache nach thun müssen. Es wird daher wohl schwer fallen, uns irgend eine Thatsache von Seiten der Regierungsorgane zu beweisen; die Geistlichkeit hielt sich im Gegentheil in dieser Beziehung so fern, daß es förmlich unerklärlich war und nur dadurch erklärt werden kann, daß der Erzbischof von Posen den Verhältnissen noch fremd ist und nicht weiß, welche Bedeutung für ein Volk, das seine Nationalität verloren hat, das religiöse Gefühl hat. Denn daß man zu Gott sein Gebet erhebt für das, was Einem theuer ist, kann doch unmöglich verwehrt werden und es kann einer Nation nicht übel gedeutet werden, wenn sie ihre Gefühle durch Gebete ausdrückt.

Abg. Kantack: Der Präsident v. Bismarck sprach von dem großen Einflusse, den die niedere Geistlichkeit auf die Wahlen ausgeübt habe; ich bestreite dies. Es war ihr von oben her, vom Erzbischof, jeder Einfluß untersagt worden; und jeder Geistliche, der sich in einer Wahlversammlung blicken ließ, wurde erst dem Oberpräsidenten und von diesem dem Erzbischof angezeigt. Was da bei der Abstimmung erschlichen und erzwungen worden sein soll, sehe ich nicht ein; überhaupt erscheint es mir wunderbar, wie der Hr. Graf Bismarck Abstimmungen, die vom Hause schon als giltig anerkannt worden sind, erschlichen und erzwungen nennen kann. Wir könnten noch eine ganz andere Blumenlese von Beeinflussungen beibringen, welche von deutscher Seite ausgeübt worden sind. Ich würde mich übrigens freuen, wenn der Hr. Präsident die „eclatanten Fälle“ mittheilen möchte.

Abg. Wölfel: Die Herren Vorredner sind im Unrecht, wenn sie meinen, daß von polnischer Seite keine Wahlbeeinflussungen vorgekommen wären. Ich constatire aus den Wahlakten die Thatsache, daß in einem polnischen Ortswahlbezirk der Wahlvorsteher den Zettel öffnete, der auf den deutschen Candidaten lautete und ihn dann zurückwies, angeblich, weil das Papier nicht weiß genug wäre; als er nun von Neuem auf weißerem Papier geschrieben übergeben wurde, öffnete ihn der Wahlvorsteher wiederum und zerriß ihn; als nunmehr der Wähler mit einem Protest drohte, wurde er aus dem Wahllokal gewiesen und bedeutet, daß man Hunde auf ihn hetzen würde, wenn er nicht Folge leistete. Die Herren aus Polen sind daran gewöhnt, sich als Schmerzenskinder darzustellen; nach dem, was Sie vom Grafen Bismarck gehört haben, wissen Sie, was Sie davon zu halten haben.

Abg. Graf Renard: In der Provinz Posen giebt es keine polnischen Bürger, sondern nur preußische Staatsbürger.

Ref. Abg. v. Kehler: Die Agitation in der Provinz Posen ist eine sehr lebhafte gewesen, sowohl seitens der Polen, wie der Deutschen, und das ist nicht ungehörig, sondern gehörig und erwünscht. Daß manche Polen für Deutsche gestimmt haben, ist sehr erklärlich; da sie in der politischen Bildung soweit vorgeschritten sind, um einzusehen, daß es gut und vortheilhaft ist, einem großen Gemeinwesen, wie der Norddeutsche Bund ist, anzugehören.

Darauf wird abgestimmt: Der Antrag Motty fällt mit allen Stimmen gegen die der Polen; die Wahl des Abg. v. Bethmann-Hollweg wird für giltig erklärt.

Bei Gelegenheit der Wahl des Abg. v. Auerswald theilt Ref. Abg. v. Kehler mit, daß ein Protest eingegangen ist, der eine Fälschung des Wahlresultats im 1. Bezirke behauptet. 80 Wähler nämlich erklären, daß sie einen Stimmzettel mit dem Namen des Gegenkandidaten v. Jackowski in die Urne geworfen, nach Zählung der Stimmen aber nur 38 für diesen Candidaten vorhanden waren. Auf das Resultat der Wahl hat dies zwar keinen Einfluß; die Commission beantragte deshalb die Giltigkeitserklärung der Wahl, zugleich aber auch eine Benachrichtigung hiervon an die Bundescommissarien, damit die K. preuß. Regierung das Erforderliche veranlasse. — Das Haus tritt den Anträgen bei.

Präsident Simson setzt die nächste Sitzung auf Mittwoch an und setzt auf die T.-O. die Berathung über die geschäftliche Behandlung der Regierungsvorlage. — Abg. Aßmann bittet, um die Sache zu beschleunigen, daß der Präsident von der viertägigen Frist Abstand nehme, welche zwischen dem Druck der Anträge der Referenten und der Verhandlung im Plenum nach der Geschäftsordnung liegen soll. — Präs. Simson: Eine Abstimmung darüber kann ich nicht herbeiführen, sondern bin der Ansicht, daß der Antrag gefallen ist, sobald ein Mitglied des Hauses widerspricht. — Abg. Frhr. v. Vincke (Hagen): Ich widerspreche. (Gelächter.)

Abg. Graf Schwerin: Ich möchte mich nur gegen den Einwurf verwahren, als hätte ich durch meinen Antrag auf Schlußberathung die Berathung über die Geschäftsordnung hinausschieben wollen; ich glaubte sie im Gegentheil zu beschleunigen; wenn dies jetzt nicht geschieht, so ist es nicht meine Schuld. — Dasselbe erklären die Abgg. v. Hagke und v. Kehler. — Der Präsident hält die Angelegenheit durch den Einspruch des Abg. v. Vincke für erledigt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Ueber die Präsidentenwahl wird jetzt noch Folgendes gemeldet: Die vereinigten liberalen Fractionen hatten folgende Liste aufgestellt: Simson Präsident, Bennigsen und Braun Vicepräsidenten, worauf denn auch Simson schließlich mit erheblicher Majorität zum Präsidenten erwählt wurde. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten stimmten aber einige Altliberale und Schleswig-Holsteiner für den Herzog von Ujest, was diesen zum zweiten Vicepräsidenten erwählen ließ. (Graf Schwerin stimmte für Bennigsen.) Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten übertrugen alle Altliberalen ihre Stimmen wieder auf den Candidaten der Linken, v. Bennigsen. Das Resultat entspricht also, wie man sieht, thatsächlich dem zuerst von den Nationalliberalen ins Auge gefaßten, wenn auch nach inzwischen theilweise stattgehabter Sonderung der Parteien bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten. Bewiesen ist, daß, wenn die liberalen Fractionen zusammengehen, die Majorität ihnen gesichert ist. Bei den prinzipiell-politischen Fragen, wo ihnen noch Stimmen aus anderen Parteien zufallen werden, dürfte dies noch entschiedener hervortreten. Die Conservativen sind schon auf Versuche, die sächsischen Partikularisten zu gewinnen, angewiesen. Einen solchen haben sie gestern, aber vergebens, bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten zu Gunsten des sächsischen Conservativen Haberkorn unternommen.

Die beiden Dänen Ahlmann und Krüger haben an der Präsidentenwahl nicht theilgenommen. Da sie im Sitzungssaale waren und nicht etwa unbeschriebene Zettel abgaben, so haben sie durch ihre Passivität offenbar gegen die Zusam-

mengehörigkeit ihrer Wahlkreise mit Preußen und Norddeutschland demonstriren wollen.

— Die Altliberalen haben sich als Fraction noch nicht constituirt. Der Abg. v. Vincke (Hagen) hat an ihren vertraulichen Besprechungen in letzter Zeit nicht theilgenommen.

Berlin, 4. März. Der König ertheilte gestern, wie „Staatsanzeiger“ meldet, dem Geh. Commerzienrath Oppenheim aus Köln Audienz und nahm die Meldung des Herzogs v. Ujest als ersten Vicepräsidenten des Reichstags entgegen. — Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag ½4 Uhr den Oberlieutenant a. D. v. Vincke und um 8 Uhr den ersten Präsidenten des Reichstages Dr. Simson.

△ **Berlin**, 4. März. So eben theilt man mir mit, daß der hiesige Polizeipräsident Hr. Bernuth in nächster Zeit durch den Hrn. v. Wurmb ersetzt werden soll und daß Hr. v. Bernuth nach Danzig geht. Ich gebe die Nachricht, wie dieselbe mir mitgetheilt, ohne ihre Richtigkeit verbürgen zu können.

— Hr. v. Roggenbach ist hier eingetroffen.

— [Engere Wahlen.] Es sind ferner gewählt: im 4. Mindener Kreise (Paderborn-Büren) Landr. v. Brenken (cons.) (Gegencandidat Reg.-R. v. Mallinkrodt, klerikal); im 5. Kölner Kr. (Sieg-Waldbroel) Pfarrer Dantzenberg (klerikal) (Gegencandidat Landr. Maurer, cons.); im 2. Stralsunder Kr. (Grimmen-Greifswald) Prof. Baumstark (altl.) Gegencand. v. Behr-Bargatz, cons.); im 3. Potsdamer Kr. (Ruppin-Templin) v. Knesebeck-Karwe (cons.) (Gegenc. v. Arnim-Gerswalde, lib.). — Ferner hat im 1. hannöv. Kr. (Leer, Emden 2c.) nicht, wie berichtet wurde, der Prof. Ihering (nat.-lib.), sondern Consul Brons (part.) die Majorität (von 8 St.) erhalten.

— Sr. M. Brigg „Musquito“ ist am 28. Februar und Sr. M. Brigg „Rover“ am 1. d. Mts. in Toulon angekommen.

— Die in dem vorjährigen Kriege eroberten und in feindlichen Ländern vorgefundenen Infanterie-Schießwaffen wurden nach verschiedenen Zeughäusern befördert und die Aufnahme jener Bestände erst jetzt beendet. Danach haben sich Bestände von etwa 115,000 Gewehren, meist gezogener Construction, ergeben. Nachdem Allerhöchsten Orts die Douceurgelder für die Eroberungen, welche im vorjährigen Kriege an Geschützen, Fahnen 2c. gemacht worden, bestimmt worden sind, ist festgestellt, daß die Gesammtsumme der zu gewährenden Douceurgelder sich auf 9460 Ducaten beläuft. (K. Z.)

— Die Stadt Wiesbaden wird, zuverlässigen Mittheilungen zufolge, der Sitz der Regierung über Nassau, Hessen-Homburg und Frankfurt.

Elberfeld, 2. März. In einer vorgestern stattgehabten Versammlung der Lassallianer wurde Hr. Dr. v. Schweitzer wieder als Parlamentscandidat vorgeschlagen, derselbe nahm die ihm angetragene Candidatur an. — Heute erkrankte 1 Person an der Cholera, 3 starben.

— Die Sensations-Nachricht von dem französisch-italienisch-österreichischen Bündnisse taucht wieder auf. Die „N.W.Z.“ bringt auf Grund eines ihr aus Florenz „von sehr guter Seite“ zugegangenen Privatschreibens die Mittheilung, daß dort häufige Conferenzen zwischen dem Minister des Aeußern und dem österreichischen Gesandten stattfinden; auch erwarte man täglich die Abreise des Kronprinzen Humbert nach Wien. Man versichert, es handle sich um eine zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich abzuschließende Allianz. „Die offiziellen und officiösen Organe werden die Nachrichten von einer solchen voraussichtlich hartnäckig dementiren“, sagt das genannte Blatt, „allein man erinnere sich der preußisch-italienischen Allianz, welche seiner Zeit auch lange genug dementirt wurde, nachdem sie längst abgeschlossen war.“

England. London. Der Herzog von Edinburgh (Prinz Alfred), welcher mit der Galatea von Plymouth nach Lissabon abgefahren ist, wird sich mehrere Monate im Mittelländischen Meere aufhalten und später eine Reise nach Australien, Indien, China und Japan antreten, so daß er etwa zwei Jahre im Auslande bleiben wird.

— In Accrington, einem Fabrikorte von Lancashire, sind vorgestern neun Kinder in der Schule ums Leben gekommen und mehr als hundert schwebten in höchster Gefahr. Unter dem Schulraume befand sich eine Korbflechterei, wo auf unbekannte Weise ein Vorrath von Schilf in Brand gerieth. Der dichte und erstickende Rauch drang in das Schulzimmer hinauf, während die zu demselben führende Treppe abbrannte. Es wurden Leitern herbeigeschafft, um die Kinder aus dem tödtlichen Qualme und vor den Flammen zu retten; neun aber, erst vier oder fünf Jahre alt, waren schon Leichen.

Danzig, den 5. März.

* Der Prestidigitateur Hr. Armin Meißner gab gestern Abend im Gewerbehaussaale seine erste Vorstellung in der natürlichen Magie und erntete verdienten Beifall. Seine Productionen zeichnen sich durch Präcision und Eleganz aus und rechtfertigen den ihm vorangegangenen guten Ruf. Er giebt nur wenige Vorstellungen, deren Besuch wir Freunden dieses Genres der Unterhaltung empfehlen können.

— Der hier verhaftete Handlungs-Commis Tümmeley alias Ingenieur Krahmer ist nach Magdeburg transportirt und der dortigen Gerichtsbehörde überliefert worden.

* In Bezug auf eine in Nr. 4087 dieser Zeitung enthaltene Correspondenz aus Marienburg, betr. die in Folge des Eisgangs an den Pontons der Schiffbrücke entstandenen Beschädigungen geht uns vom dortigen Magistrat folgende Darlegung des Sachverhalts zu:

„Der frühere Pontonhafen konnte schon seit vielen Jahren zur Unterbringung der Pontons deshalb nicht benutzt werden, weil er höher als das Bett der Nogat belegen ist, weil sich außerdem eine sehr bedeutende Sandbank vor dem Eingange befindet. Der Hafen ist schon vor 8 Jahren an den Fortificationsfiscus verkauft worden. Die Brücken-Pontons sind deshalb nach dem Abbruche der Brücke im vorigen Herbste an der dafür bisher immer benutzten Uferstelle aufgestellt und befestigt und es ist darüber ununterbrochen Aufsicht geführt, namentlich das nothwendige Freihalten von der Eisdecke bewirkt worden. Als der Eisgang in der Weichsel begann und auch das Wasser in der Nogat wuchs, konnten die Pontons, wegen des jeden Augenblick auch hier zu erwartenden Eisgangs, nicht gelöst und unterhalb der Eisenbahnbrücke, wo sie allerdings sicherer gestanden hätten, aufgestellt werden; das Wasser fiel aber noch während des Eisgangs in der Weichsel dermaßen, daß eine Fortschaffung der Pontons nach Beendigung des Letztern nicht mehr möglich war. Dieser Zustand blieb auch bis zum 15. v. Mts. bestehen, an diesem Tage stieg das Wasser ohne vorherige Anzeichen in noch nicht einer halben Stunde um 4 Fuß. Die in der Ausdehnung der Stadt noch wenig gebrochene Eisdecke wurde gehoben, an die Pfeiler der Eisenbahnbrücke gedrängt, und da diese den weitern Abfluß theilweise verhinderten, in fast nicht zerbrochenem Zustande auf die Pontons geschoben, welche dem gewaltigen Drucke nicht widerstehen konnten, vielmehr theilweise sehr stark beschädigt, theilweise aber in Folge Bruchs der Ketten und Taue abgelöst und unterhalb der Eisenbahnbrücke auf die Sandbank geführt wurden, wie denn auch ein Ponton in Folge des höhern Wassers in den alten Pontonhafen trieb. An der Herstellung der beschädigten Pontons wird rüstig gearbeitet, so daß die Aufstellung der Brücke in längstens 4 Wochen zu erwarten steht. Der entstandene Schaden läßt sich zwar noch nicht genau berechnen, er wird indessen die Summe von 1000 Rt. nicht erreichen.“

⊙ **Marienwerder**, 4. März. Das heute publicirte Resultat der engeren Wahl ergiebt 163 Stimmen mehr für v. Donimirski, als für v. Rabe, so daß der Erstere 81 Stimmen über die absolute Majorität erhalten hat. Da in einem Wahlbezirke die Wähler nicht sämmtlich vorgeladen, aus einem andern aber von 68 Stimmen nicht festzustellen ist, für wen sie abgegeben waren, wird gegen die Wahl ein Protest erhoben werden, über den der Reichstag zu entscheiden hat.

Vermischtes.

— Die K. preuß. Polizei-Direction zu Hannover hat folgende Warnung veröffentlicht: „Die Polizei-Direction sieht sich veranlaßt, das Publikum vor dem Ankaufe von Loosen zu der vielfach angekündigten, ohne staatliche Genehmigung unternommenen Verloosung des Schwefelbades Fiestel im Kreise Lübbecke um so dringender zu warnen, als wegen des vorliegenden Verdachts, daß mit dieser Lotterie ein nicht unerheblicher Betrug in Verbindung stehe, hier eine Criminal-Untersuchung eingeleitet ist. Die Redactionen der in Deutschland erscheinenden Zeitungen werden ersucht, diese Warnung unentgeltlich in ihr Blatt aufzunehmen.“

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger, loco	56	56	Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	78
März	55	55½	Westpr. 3½% do.	77	77
Frühjahr	54	51½	do. 4% do.	86	—
Rüböl März	11⅝	11 7/12	Lombarden	110⅜	110¼
Spiritus März	16 1/12	16¾	Oestr. National-Anl.	56⅞	57
5% Pr. Anleihe	104	104⅛	Russ. Banknoten	81¾	81½
4½% do.	100¼	100¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
Staatsschuldsch.	84½	84½	6% Amerikaner	77⅝	77½
			Wechselcours London	6. 23	6. 23¼

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. Weizen loco fester, auf Termine höher, pr. März 5400 Pfund netto 148 Bancothaler Br., 147 Gd., pr. Frühj. 146 Br. und Gd. Roggen loco stille, ab Auswärts leblos, auf Termine behauptet, pr. März 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Frühj. 88 Br., 87 Gd. Hafer flau. Oel stille, loco 25¼, pr. Mai 25⅝, pr. Oct. 26. Spiritus etwas höher gehalten, 23½ Br. Kaffee guter Markt, verkauft 1500 Sack Maracaibo, 4000 Sack do. schwimmend. Zink loco 14 Mk. 3 ß., 500 Ctr. 14 Mk. 5 ß. — Wetter schön, aber kalt.

Amsterdam, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas flauer. Raps pr. April 66½. Rüböl pr. Mai 36¾, pr. Oct.-Dec. 39.

London, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen konnten nur sehr schwer Montagspreise erlangt werden, in fremdem Detailgeschäft. Gerste 1s, Hafer einzeln ½s niedriger, schleppend. — Schönes Wetter, Nachtfrost.

London, 4. März. Consols 91 1/16. 1% Spanier 32. Sardinier 73. Italienische 5% Rente 53⅝. Lombarden 16⅝. Mexikaner 17½. 5% Russen 87. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 31. 6% Ver.-St. pr. 1882 73½. Holländisch-indische Anleihe wurde mit ½% Prämie gehandelt.

Liverpool, 4. März. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Amerikanische 13½, middling Orleans 14, fair Dhollerah 11½, good middling fair Dhollerah 11, middling Dhollerah 10½, Bengal 8¼, good fair Bengal 9, Domra 11½, Pernam 14¾, Egyptian 16¼.

Paris, 4. März. Schlußcourse. 3% Rente 70,22½. Italienische 5% Rente 53,90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 420,00. Credit-Mobilier-Aktien 517,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 421,25. Oesterreichische Anleihe de 1865 335,00. pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¼. — Das Geschäft war an der heutigen Börse träge. Die 3% Rente wurde schließlich zu 70,22½ gehandelt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 4. März. Rüböl pr. März 97,50, pr. Mai-Aug. 99,00, pr. Sept.-Dec. 98,50. Mehl pr. März 73,50 pr. Mai-Juni 73,50. Spiritus pr. März 59,50.

Danzig, den 5. März. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120 — 122 — 124 — 126 ℔ von 57 — 58 — 59½ — 61 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 57/60 — 62/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100 — 103/4 — 105/6 — 108 ℔ von 46/47 — 48/50 — 51/52 — 53½ Sgr., große 105/108 — 110/112 — 115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 29/30/31 Sgr.

Spiritus 15⅚ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und naß. Wind: West. — Der heutige Weizenmarkt war flau, die Preise der verkauften 80 Lasten waren im Verhältniß zu Gunsten der Käufer. Blauspitzig 126/7 ℔ fl. 530, bunt 122, 123/4 ℔ fl. 540, fl. 550, hellbunt 123 ℔ fl. 580, glasig 126/7 ℔ fl. 592½, 127 ℔ fl. 595, fl. 600 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 116 ℔ fl. 336, 118 ℔ fl. 339, 120/1 ℔ fl. 348, 122/3 ℔ fl. 351, 124 ℔. fl. 357½, 125/6 ℔ fl. 366 pr. 4910 ℔.; Umsatz 15 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 330, fl. 360 pr. 5400 ℔ nach Qualität, Victoria-Erbsen fl. 495. — Spiritus 15⅚ Rt.

Königsberg, 4. März. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 128/129 ℔ 97 Sgr. bez., 129/130 ℔ 95 Sgr. bez., bunter 129—130 ℔. 95 Sgr. bez., 125/126 ℔ 90 Sgr. bez., rother 123 ℔. 90 Sgr. bez., 128 ℔ 94 Sgr. bez. — Roggen 119 ℔ 52 Sgr. bez., 127 ℔ 59 Sgr. bez., pr. 80 ℔ pr. März 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr. Frühj. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 45/52 Sgr. Br., 112/113 ℔ 50½ Sgr. bez., 106 ℔ 46½ Sgr. bez., kleine 45—52 Sgr. Br., 43/45½ Sgr. pr. 68 ℔ bez. — Hafer pr. 50 ℔. 28/31 Sgr. Br., 29 Sgr. bez., pr. Frühj. 32 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 60 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br., 54 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 50/60 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 Rt. Br. pr. Ctr., weiße 18/26 Rt. Br. — Thymotheum 8/11½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl o. F. 13½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 11½ Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 60/68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 56/59 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco o. F. 17 Rt. Br., 16½ Rt. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17½ Rt. Br.

Stettin, 4. März. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 82—86 Rt., geringer 72—81 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 83½, ¼, 84 Rt. bez. u. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 54—56½ Rt. bez., pr. Frühj. 53, 52½, ¾ Rt. bez. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl loco 11⅓ Rt. Br., April-Mai 11⅓ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅚ Rt. bez., mit u. ohne Faß im Verbande 16 7/24 Rt. bez., Frühj. 16¼, ⅓ Rt. bez. — Petroleum 7⅚ Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 10⅔ Rt. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 11⅔ Rt. tr. bez., Ihlen 8⅚ Rt. tr. bez.

Berlin, 4. März. Weizen pr. 2100 ℔ loco 70—86 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ April-Mai 76¾—78 Rt. bez. u. Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 56—57 Rt. bez., fein 57½—¾ Rt. bez., gering 54½—55½ Rt. bez., Frühj. 53¾—54½ Rt. bez. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 52—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11 7/12 Rt. Br. — Leinöl loco 13⅔ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 19/24 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3⅔ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 4. März. Für rothe Kleesaat war bei schwachem Angebot gute Kauflust, alte 12—16½ Rt., neue 16—18¾—19¼ Rt., weiße Saat bei sparsamen Offerten gefragt, ordinäre 16—20 Rt., mittel 21—25½ Rt., feine 25—27 Rt., hochfeine 28—29 Rt. — Thimothee 10½—11⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. März 1867. Wind: NNW.
Angekommen: Thorsen, Sören Peter, Rönne, Ballast. Rasch, Johanna, Gloucester, Salz.
Den 3. März.
Nichts passirt.
Den 4. März. Wind: WNW.
Gesegelt: Hoisel, Smyrna (SD.), Antwerpen; Bendrat, Kennet Kingsford, Leith; Haesert, Anna Bertha, London; sämmtlich mit Getreide.
Angekommen: Fischer, Julie Moses, St. Davids, Kohlen.
Den 5. März. Wind Norden.
Angekommen: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.
Gesegelt: Zielke, der Friede, Plymouth; Robertson, Fingal (SD.), London; Frantzen, Wagrin, Leith; sämmtlich mit Getreide.
Ankommend: 1 Brigg.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Eine Tochter: Herrn E. Retzlaff (Königsberg).
Todesfälle: Herr Güter-Expeditions-Vorsteher A. R. Domalski (Elbing); Frau Marie Haese geb. Rietschel (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 4. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	99-100-99½ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152-½ bz
Berlin-Anhalt	13	4	222 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	208 bz
Berlin-Stettin	8	4	137¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	63⅞ B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	139 bz
Brieg-Neiße	5⅓	4	101⅞ bz
Cöln-Minden	17⅝	4	143½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	56⅞ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	77 G
do. do.	—	5	82⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	10	4	150¼ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	203 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	245 bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	131 bz
Mecklenburger	3	4	79½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅝	4	94⅛ bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	82 bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅝	3½	191 bz
Litt. B.	11⅝	3½	164¾ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	111¼ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74⅞ B
Rheinische	7	4	118⅞ bz
do. St.-Prior.	7	4	119⅜ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	4½	95 G
Oester. Südbahn	7½	5	111-110¾-111¼ b
Thüringer	8½	4	132⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅓	4½	155 bz
Berlin. Kassen-Verein	8½	4	156 G
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	93 G
Danzig	7 2/10	4	112 et bz
Königsberg	6⅓	4	111 G
Posen	6½	4	104¼ G
Magdeburg	5⅓	4	94½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅞	4	102¼ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107⅞ B
Oesterreich	4½	5	75¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 bz
Staatsanl. 1859	5	104⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	91¾ bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 1853	4	91¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	104 bz
do. do.	4½	99½ G
Börsenh.-Anl.	5	102½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¾ G
do. neue	4	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do. "	4	86¾ bz
Pommersche "	3½	78⅞ bz
do. "	4	90⅞ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89¾ B
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. "	4	86 bz
do. neue "	4	— —
do. do. "	4½	94⅞ B
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	92 G
Posensche "	4	90½ B
Preußische "	4	91⅛ G
Schlesische "	4	93¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	63 B
do. Creditloose	—	69⅞ G
do. 1860r Loose	4	70¾ G
do. 1864r Loose	—	43¾ bz u G
Inst. b. Stg. 5 A.	5	62¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	82¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do.	3	53¼ G
do. do. 1864	5	88½ bz
do. do. 1862	5	87 bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64⅛ et bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91⅛ bz
Pfdbr. u. in S.-R.	4	59¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91½ bz u G
Amerikaner	6	77½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 2. März.

Amsterdam kurz	3	143⅝ bz
do. 2 Mon.	3	143⅛ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	3	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅝ bz
do. do. 2 M.	5	79¼ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89¾ bz
do. 3 M.	7	88½ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 111¼ bz
Oest. östr. W. 79⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 81½ bz	Gold ℔ 464½ bz
Dollars 1 12½ G	Silber 29 28 G

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Joh. Ad. Ahlhelm,
M. T. Ahlhelm, verw. Weiß, geb. Faust.

Heute Vorm. 11 Uhr starb nach 9tägigem Leiden am Gehirnschlagfluß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Dore Goldschmidt** geb. **Goldstein** im vollendeten 73. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
(9448) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 4. März 1867.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. ist am 2. März 1867 in das diesseitige Handelsregister eingetragen worden, daß, nachdem der Kaufmann **Eduard Max Chevalier Durège** in das bisher unter der Firma **Guil. de Baeremaecker** zu Danzig betriebene Handelsgeschäft des Kaufmanns **Guillaume Leopold Alexander de Baeremaecker** als Gesellschafter eingetreten, die Firma

Guil. de Baeremaecker

(No. 665 Firmenregister) in dem Firmenregister gelöscht, und die nunmehr unter der Firma

Guil. de Baeremaecker

bestehende Handelsgesellschaft unter No. 142 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden ist.
Danzig, den 2. März 1867. (9425)
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grobdeck.

So eben traf ein und empfehle ich allen Viehbesitzern:
Günther, Dr., Kleiner homöopathischer Thierarzt, oder: Wie kann ich meine Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde schnell u. billig selbst heilen? Aus den langjährigen Erfahrungen einer großen Praxis. gebd. Preis 12 Sgr.
Zu haben bei (9447)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

So eben erschien und traf ein:
Nationalbibliothek sämmtlicher deutscher Classiker
Liefr. 2. Preis 2½ Sgr. Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich (9464)
Const. Ziemssen,
Buch- Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Dampferverbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. Streck, geht Donnerstag, den 7. März, früh Morgens von hier nach Stettin. (9459)
Ferdinand Prowe.

Beobachtungsgläser für die bevorstehende
Sonnenfinsterniß
empfiehlt pro Stück 2½ Sgr. (9463)
C. Müller, Optikus, Jopengasse a. Pfarrhofe.

Limburger und Sahnenkäse à Stück 4 und 5 Sgr. in besonders feiner Qualität empfiehlt
F. E. Gossing,
vorm. **O. R. Hasse,**
Jopen- und Portechaiseng.-Ecke No. 14.

Schottisches Ryegrassaat (Lolium perenne) in verschiedenen Qualitäten vorräthig bei (9454)
Robert Kloss, Comptoir: Langgarten No. 39.

Neuen holländischen Cabeljau empfiehlt (9457)
R. Schwabe,
Langenmarkt 47.

Geräucherte Maränen, frisch aus dem Rauche, empfiehlt schock- und stückweise billigst (9455)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Spliss-Erbsen erhielt und empfiehlt billigst (9456)
R. Schwabe,
Langenmarkt 47 u. Breitesthor 134.

Zucker-Offerte.

Feinsten ff. Melis offerirt bei 3 Broden Abnahme à 15½ Rt. den Centner, weiße, gelbe und braune Farine billigst. Candis im Kübel 18 Rt.
L. A. Janke.

Beste Crown-Ihlen-Heringe,

11 Rt., fette pommersche Zwei-Adler-Kisten-Heringe 7½ Rt., Schock 10 Sgr., in 1/16-Fäßchen à 22½ Sgr., offerirt
(9388) L. A. Janke.

Für Photographen.

Sämmtliches Geräthe eines photographischen Ateliers, darunter scharf arbeitende Apparate und starke Satinir-Maschine ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen bei
B. Vogel in Dirschau,
(9413) Langestraße 91.

Ein gut erhaltenes mah. Tafel-Fortepiano steht wegen Abreise zum Verkauf. Auch kann ein Transportkasten dazu gegeben werden Langefuhr 72, 1 Treppe hoch. (9432)

Mauersteine offerirt billigst
(9431) **J. A. Keller,** Brodbänkengasse 5.

Vorlaufige Anzeige.
Montag, den 11. März 1867,
Grosses Concert

vom Königl. Musik-Director **B. Bilse**
mit seiner aus **50 Personen** bestehenden Kapelle
im Saale des Schützenhauses.

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., nicht numerirten à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Ausführliche Programms in späteren Anzeigen. (9134)

Danzig, 2. März 1867.

Hiemit beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich am Dienstag, den 5. d. M., hierorts **2. Damm 13** eine כשר **feine Fleischwaaren-Handlung** eröffne. Mein Lager wird stets mit frischer und geschmackvoller Waare versehen sein, und namentlich werde ich **Salami-, Cervelat-, Trüffel-, Zungen-, Leber-, Jauersche, Gewürz-, Knoblauchs-, Wiener und Knackwürste** vorräthig halten. Ferner finden Sie zu jeder Zeit **frisches Klopsfleisch** in verschiedenen Sorten, **Pökel- und Räucherfleisch, Pökel- und Räucherzungen, Roulade** rc. rc. sowohl aufgeschnitten, als auch im Ganzen.

Indem ich bitte, dieses mein Unternehmen, durch welches einem längst gefühlten Bedürfniß hierorts abgeholfen wird, durch geneigten Zuspruch gütigst zu unterstützen, werde ich stets bemüht sein, den Wünschen gerecht zu werden, und zeichne

achtungsvoll und ergebenst
R. Alexander,
2. Damm 13. (9358)

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Rt.), welcher nächst dem Jahre 1866 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist
die Zahl der Versicherten auf 29,560 Personen,
die Versicherungssumme auf 53,000,000 Rt.
der Bankfonds auf 13,950,000 „
gestiegen. —

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Rt. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Rt. für 782 gestorb. Vers. u. läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden über
zwei und eine halbe Million Thaler
vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36 pCt.** und für 1869 eine solche von **39 pCt.** ergiebt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein: **C. Paunenberg** in Danzig, **J. Jacobsohn** in Berent, **H. Rabow** in Carthaus, **A. Preuß** jun. in Dirschau, Bureauvorst. **L. v. Zatorski** in Löbau, Apoth. **L. Mulert** in Neustadt, Westpr., **Fr. Hagendorf** in Pr. Stargardt. (8070)

Conservatorium der Musik in Berlin, Friedrichsstraße 214.

Neuer Cursus: 1. April. 1. Theorie, Contrapunkt: **Leßmann, Succo.** 2. Composition: **Fr. Kiel.** 3. Partiturspiel, Direction: **Stern.** 4. Geschichte der Musik: **Reißmann.** 5. Piano-, Solo-, Ensemble- und Vomblattspiel: **Brassin, Ehrlich, Brißler, Engelhardt, Golde, Gellein, Jauke, Leßmann, Neupert, Radecke, Schwantzer, Jean Vogt.** 6. Solo- und Chorgesang: Frl. **Jenny Meyer, Rud. Otto, Stern.** 7. declam.-dramat. Unterricht: Hofschauspieler **Berndal.** 8. Italienisch: **Vallone.** 9. Orgel: **Schwantzer.** 10. Violine: Kammermus. **de Ahna.** Cello: **Hofmann.** 12. Classe zu specieller Ausbildung von Clavier- u. Gesanglehrern und Lehrerinnen: **Brassin, Ehrlich, Stern.** 13. Orchester: **de Ahna, Stern.** 14. Horn, Cornet und Trompete: Kammermus. **Koßleck.** — Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Schülerinnen finden in der Anstalt eine alle Ansprüche befriedigende Pension.
Julius Stern,
(9052) Königl. Professor und Musikdirector.

(9416)



Nähmaschinen

(verbessertes und vervollkommnetes Wheeler- und Willson-System) aus der Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik von
Pollak, Schmidt & Co., Hamburg,
welche wegen ihrer vorzüglichen Leistungen und der mannigfachen Verbesserungen auf allen Industrie-Ausstellungen der Neuzeit **den ersten Preis** erhielten und deshalb vorzüglich für den Familiengebrauch u. dem gewerbetreibenden Publikum zu empfehlen sind, verkauft zu Fabrikpreisen laut Preiscourant, Unterricht gratis,
Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38, Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
NB. Einzelne Maschinen-Apparate, so wie Oel, Garn und Nadeln halte stets vorräthig.

Die Union,
allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Weimar.

Nachdem der **Maurermeister Herr Jul. Steiner zu Culm** eine Agentur der obigen Gesellschaft übernommen hat, empfehlen wir den genannten Herrn zur Vermittelung von Versicherungen bestens.
Herr Rentier **Ed. Eitner** verwaltet die von ihm bisher geführte Agentur der obigen Gesellschaft in Culm nach wie vor.
Königsberg, 23. Februar 1867.
Gebrüder Frommer,
(9370) Hauptagenten, Bureau: Domstraße No. 11.

Eine junge Dame, Fremde, die sehr musikalisch ist und mehrere Sprachen spricht, sucht Aufnahme bei einer gebildeten Familie als Gesellschafterin oder Erzieherin. Auf Gehalt wird wenig Rücksicht genommen. Offerten werden unter No. 8870 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Altstädt. Graben 93, am Dominikaner-Platz, ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus 4 heizbaren, aneinanderhängenden Zimmern, Küche, Boden, Keller rc. zu Ostern rechter Ziehzeit zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch links. (9428)

Punsch-Royal von J. C. Lehmann in Potsdam empf. à Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 15 Sgr., Champagner-Cognac à Fl. 1 Rt., extra-feinen Jamaica-Rum, Arrac de Goa und de Batavia à 20 Sgr.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Farbige Paraffinkerzen
verkauft räumungshalber à Pack 5½, bei 10 Pack 5 Sgr. (9467)
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Hausverkauf.

Ein in der Langgasse (Hauptstraße Danzigs) gelegenes Geschäftshaus, worin seit vielen Jahren eine Weinhandlung betrieben, bestehend aus einem großen Ladenlocal, 1 großen Saal, 9 Zimmern, Hof, Wasserleitung, großen gewölbten trockenen Kellern und Stallungen, verbunden erstens mit einem Seitengebäude, worin sich ebenfalls mehrere Zimmer und Küchen befinden, dann einem Hintergebäude in der Hundegasse, welches aus 6 Zimmern, Pferdestall, Remise, Keller und Hof besteht, soll aus freier Hand verkauft werden; dieses ganze Grundstück eignet sich zu jedem Unternehmen, hauptsächlich zur Einrichtung eines großen Hotels.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt A. Ludwig, Korkenmachergasse No. 3.

Circa 5- bis 6000 Ellen neue
polnische Leinwand
sind zu haben. (9420)
G. A. Rehan, Langgarten 115.

In meinem Schweizerhause in Jäschkenthal sind noch 2 Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst vis-à-vis, oder Fischmarkt 16. **Otto Retzlaff.**

Ballschuhe für Damen

in Atlas und Goldbronceleder, mit u. ohne Garnirung, empfehlen in reicher Auswahl (9440)
Oertell & Hundins, Langgasse 72.

---

10 Mille gute rothe Mittelbrand-Mauersteine verkauft billigst **Herrmann Schleiff,** Hundegasse 39.

Feinste Werder Tafelbutter empfängt wöchentlich 2mal frisch **Alb. Streiber,** gr. Wollweberg 3.

Erlanger Bier

in Fl. empf. **Jantzen,** Heiligegeistg. 124, part.

Associé-Gesuch.

Zu einem Waarengeschäft en gros wird ein Theilnehmer mit ca. 5000 Thlr. gesucht.
Nähere Auskunft wird auf Adressen bei der Expedition dieser Zeitung unter No. 9442 gegeben.

Aus der Optik.
Sonnenfinsterniß-Gläser.

Zur Beobachtung der am 6. März, Vorm. ringförmigen Sonnenfinsterniß.
No. 1 St. 4 Sgr., No. 2 St 2½ Sgr., No. 3 St. 1½ Sgr. Richtige Zusammenstellung aus 3farbig. Gläsern. Zu haben: Jopeng. 5 oben. (9468.)
Albert Lange.

Bischofshöhe.

Bei der am 6. d. M. stattfindenden und hier gegen 10 Uhr Vormittags sichtbaren Sonnen-Finsterniß erlaube ich mir auf die zur Beobachtung derselben äußerst günstige freie Lage meines Etablissements aufmerksam zu machen. Geschwärzte Gläser werde ich zur gefälligen Benutzung vorräthig halten. **Müller.**

Grosse Tanz-Stunde
von J. E. Torresse.

Sonnabend, den 23. d. M., findet meine große Tanz-Stunde im Saale des Gewerbehauses statt. Eintrittskarten können nur in meiner Wohnung, Brodbänkengasse 40, in Empfang genommen werden. (9430)
J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- und Fechtkunst.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, d. 7. d. Mts., Vortrag des Herrn **Dr. Korn** über **Zuchthäuser.**
Discussion über denselben Gegenstand, so wie über Errichtung einer städtischen Feuerversicherung.
Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.
(9450) **Der Vorstand.**

Im großen Saale des Gewerbehauses

Mittwoch, den 6. März, zweite große
Soirée phantastique
der geheimen originellen Magie, Physik u. Hydraulik, repräsentirt von **Armin Meißner.**
Billets sind vorher in der Cigarrenhandlung des Hrn. Meyer, wie in den Conditoreien der Herren Kressig und Grenzenberg zu haben. Anfang 7 Uhr. (9443)

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 6. März: Große Vorstellung und Concert. Anfang 6½ Uhr.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 6. März. (109. Ab.-Vorst.) **Am Clavier,** Lustspiel in 1 Act von Grandjean. Hierauf: **Der gerade Weg ist der beste.** Zum Schluß: **Zehn Mädchen und kein Mann,** komische Operette in 1 Act von Suppé.

Bad Fiestel-Loose.

Die zahlreich mir zugegangenen Bestellungen auf sogenannte „Bad Fiestel-Loose" habe ich bis jetzt nicht ausgeführt, weil ich mich vorher über die angezweifelte Reellität des Unternehmens in Gewißheit setzen wollte. Die unter „Vermischtes" in der heutigen Nummer dieser Zeitung (vergl. dies) mitgetheilte Warnung der Königl. Polizeidirection zu Hannover giebt nun in offizieller Weise die gewünschte Auskunft, von welcher ich die geehrten Besteller Kenntniß zu nehmen bitte. **Adam Schlüter.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.